

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 29 (1956-1957)

Heft: 9

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ohne Theorie und Taler.

In der Regel braucht das Helfen Geld. Wenn dem nicht so wäre, müßte Pro Juventute keinen Dezember Marken- und Kartenverkauf veranstalten und um einen möglichst großen Ertrag bemüht sein. Doch gibt es auch Hilfszweige, bei welchen es ohne Taler geht. Zu diesen gehört die Praktikantinnenhilfe für bedrängte Familien. Ohne besondere theoretische Vorbereitung werden junge Mädchen und Burschen — im Berichtsjahre waren es 526 Helferinnen und 22 Helfer — bei bedürftigen Berg- und Kleinbauern oder auch bei Arbeiterfamilien zur notwendigen Hilfeleistung eingesetzt. Statt im Schulbank zu sitzen und aus Büchern zu lernen, müssen sie bei einer praktischen Arbeit mit Hand anlegen. Es gilt zu schwimmen, ohne das Schwimmen gelernt zu haben. Dies ist zwar mit Mühe, Schweiß und vielleicht auch Nöten verbunden, aber doch recht förderlich in sozialer und erzieherischer Hinsicht. Viele, welche ein solches Praktikum absolviert haben, erkennen nachher ihren großen Wert für das spätere Leben. So schrieb eine angehende Kindergärtnerin an Pro Juventute: «Gerne hoffe ich, daß diese frohe Arbeit immer mehr bekannt werde und daß noch viele junge Menschen zu diesem großen Erlebnis geführt werden. Ich selber bin dankbar, daß ich dies erleben durfte. Es war mir eine große Hilfe und wird es auch für die Zukunft sein.»



So kann Pro Juventute mit der Praktikantinnenhilfe nach zwei Seiten hin dienen, bedürftigen Menschen die bitternotwendige Entlastung schenken und strebsamen Jugendlichen eine praktische Schulung vermitteln, welche keine Schule ihnen geben könnte.

Leider ist der Bedarf an freiwilligen Helfern und Helferinnen für überlastete, kinderreiche oder leidende Bauern und Bäuerinnen auf dem Lande größer als die Zahl der Anmeldungen, so daß Pro Juventute dankbar wäre, wenn sich noch mehr opferbereite junge Menschen finden ließen. Wenn zu diesem Dienst weder Theorie noch Taler nötig sind,

so geht es doch nicht ohne jenen hingebungsvollen Opfersinn, jene bedingungslose Bereitschaft, Not zu lindern, welche Pro Juventute eigen sind.

*

Das Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und Angewandte Psychologie der Universität Freiburg (Schweiz) veranstaltet vom 15. bis 20. Juli 1957 einen pädagogischen Ferienkurs: *Methode und Weltanschauung in Erziehung, Heilerziehung und Unterricht*.

*

Kampf gegen die unseriösen Bildungs-Unternehmungen

Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für privates Bildungswesen, die sich den Kampf gegen die Auswüchse auf dem Gebiet des Schul- und Kurswesens mit gutem Erfolg zum Ziele gesetzt hat, nahm an ihrer Generalversammlung vom 15. November eine Statuten-Bereinigung vor, um eine engere Zusammenarbeit mit den Verbänden der Erziehungs- und Schulinstitute zu erzielen. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß durch Schaffung eines *Schulregisters* für anerkannte und bewährte Schulinstitute und Kursveranstalter mit Abgabe eines Signets die empfehlenswerten Schulen und Kurse für das Publikum zukünftig kenntlich gemacht werden. Die Ausmerzung von unseriösen, von sog. Geschäftlmachern aufgezogenen Bildungs-Unternehmungen liegt im Interesse des guten Rufes des schweizerischen Schulwesens. Es ist ferner die Zusammenarbeit mit weiteren interessierten Kreisen, so mit dem Schweiz. Kaufmännischen Verein, in die Wege geleitet worden.

*

INTERNATIONALE UMSCHAU

Angst vor dem Zeugnis

Ag. Die Angst vor einem schlechten Zeugnis und etwaiger Bestrafung durch die Eltern hat eine Anzahl West-Berliner Schulkinder zu Selbstmordversuchen und zur Flucht getrieben. Eine Zwölfjährige aus Schmargendorf wurde am Freitagmorgen von der Polizei im Tegeler Forst aufgespürt, in dem sie sich fünf Tage und Nächte hindurch verborgen gehalten hatte. Das Kind war halb erfroren, völlig durchnäßt und hatte kaum etwas gegessen. Eine vierzehnjährige Schülerin aus Tempelhof, die ebenfalls aus Angst vor dem Herbstzeugnis von zu Hause weggelaufen ist, wird noch vermißt. In der vergangenen Woche hatten aus dem gleichen Grunde zwei Mädchen im Alter von vierzehn und fünfzehn Jahren sowie ein dreizehnjähriger Schüler Selbstmord-

versuche unternommen. Alle drei nahmen Schlaf-tabletten ein und brachen auf der Straße zusammen. Aertzliche Hilfe kam in allen Fällen noch rechtzeitig.

Ausschreitungen im Banne der Jazz-Rhythmen.

Eine psychologisch hochinteressante Erscheinung in England.

Seitdem der amerikanische Jazz-Film «Rock around the Clock» in England gezeigt wird, ist die Jugend des Landes in steigendem Maße in den Bann der heißen Rhythmen geraten, von denen er durchpulst ist. Ein neues Tanzfieber hat in der englischen Großstadtjugend Einzug gehalten und breitet sich um so rascher und unwiderstehlicher aus, als ihm die Ordnungsmacht des Landes mit strengem Sinn entgegentritt. In steigendem Maße ist es seit ungefähr 2 Wochen zu Zwischenfällen gekommen, die dadurch verursacht wurden, daß Jugendliche nach dem Ende der Vorstellungen zum Rhythmischen Gesang des «Rock'n' Roll» in den Gängen der Kinotheater und vor der Leinwand selbst zu tanzen begannen, worauf die Polizei einschritt und die Säle gewaltsam räumte. Statt das jugendliche Feuer sich austoben zu lassen, versuchte sie es zu löschen und hat es damit erst recht angefacht. Denn nun gesellte sich zur bloßen Lust am Tanzen das viel leidenschaftlichere Vergnügen, der sittenstrengen Staatsgewalt zu trotzen und sie herauszufordern.

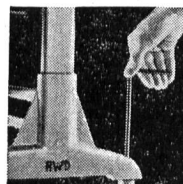
War es bisher vornehmlich an Sonntagabenden zu wilden Ausbrüchen der Tanzleidenschaft und zu Geplänkel mit der Polizei gekommen, so ereigneten sich nun an diesem Wochenende schon am Samstagabend vor zwei Kinotheatern in Südlondon im Anschluß an die Vorführung des Films eigentliche Zu-

sammenstöße mit der Polizei, die in großer Zahl aufrückte. Tausende sammelten sich, um dem wilden Kampf zwischen jugendlichen Tanzbesessenen mit der Polizei zuzuschauen und sich daran zu beteiligen. Feuerwehrautos mußten sich einen Weg durch die Menschenmassen bahnen, und nach den Berichten, die man darüber vernimmt, scheint es, als ob es mehr als nur ein harmloser Scherz war, der unerwartete Dimensionen annahm.

In der Presse melden sich immer mehr Stimmen zum Wort, die in diesem unerwarteten Ausbruch einer «Flagellantenstimmung» unter den jungen Engländern einen Impuls erkennen, der nicht einfach mit Brachialgewalt unterdrückt, sondern ernst genommen werden sollte. Die einen sehen darin einen plötzlichen Aufruhr gegen unser mechanisiertes Zeitalter, andere den Durchbruch lang zurückgestauter Lebenslust, die dritten das Bedürfnis der überzivilisierten Halbwüchsigen, etwas Aufregendes zu erleben und sich auszutoben. Je gewisser es ist, daß die Polizei diesen Impulsen entgegentritt, um so größer scheint die Verlockung zu sein, das bestehende Verbot zu mißachten, und um so bössartigere Formen nimmt dieser neue Ausbruch von Tanzwut auch an, weil sich eigentliche Rowdies unter die Tanzwütigen zu mischen scheinen. In steigendem Maße plädieren daher die einsichtigen Beobachter dieser massenpsychologisch hochinteressanten Bewegung dafür, den Jungen ihren Spaß zu lassen, solange er nicht die öffentliche Ordnung ernstlich stört, ihnen aber gleichzeitig klarzumachen, daß sie ohne ihren anspornenden Film auskommen müssen, wenn sie nicht zu ermessen vermögen, wo die Grenzen zwischen reinem Vergnügen und grobem Unfug verlaufen. N.Z.Z.

RWD-Schulmöbel

sind nicht immer die billigsten, aber dort, wo auf durchdachte, solide Konstruktion und Formschönheit Wert gelegt wird, werden sie immer bevorzugt.



Beispiel Nr. 4:

3 feste und 1 verstellbarer Gummizapfen ermöglichen ein einwandfreies Stellen auch auf alten und unebenen Böden.

Alle Modelle sind zudem mit der grünen Pressholzplatte aus RWD-Phenopan lieferbar.

Bestellen Sie heute noch eine Mustergarnitur. Wir überbringen sie Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit.

Reppisch-Werk AG, Dietikon-Zürich
Giesserei, Maschinenfabrik, Möbelfabrik
Telefon 051/91 81 03 — Gegr. 1906